

Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Fortführung der Leistungsaufträge an die Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und an den Verein Frau Sucht Gesundheit (frauen_oase) für die Jahre 2010-2013; Verpflichtungskredit

Datum: 7. Juli 2009

Nummer: 2009-199

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2009/199

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

betreffend Fortführung der Leistungsaufträge an die Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und an den Verein Frau Sucht Gesundheit (frauen_oase) für die Jahre 2010-2013; Verpflichtungskredit

vom 7. Juli 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Übersicht.....	2
2	Bericht.....	2
2.1	Ausgangslage	2
2.2	Entwicklung der HIV/Aids Epidemie seit 2006 und Bedarf nach entsprechenden Angeboten der Gesundheitsförderung, Prävention und Unterstützung Betroffener.....	3
2.3	Die Vereine Aids-Hilfe beider Basel und Frau Sucht Gesundheit	5
2.4	Die Leistungen der Vereine und ihre Nutzung	6
2.5	Rechtsgrundlage und Einbettung in das Rahmenkonzept der Gesundheitsförderung 2006-2010	11
2.6	Kosten und Finanzierung	11
2.7	Eckwerte der zukünftigen Leistungsaufträge	15
2.8	Verhältnis zum Regierungsprogramm.....	15
2.9	Erfüllung der Voraussetzung für Subventionen.....	15
3	Antrag	16

1. Übersicht

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat einen Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 1'080'000 für die Fortführung der Leistungsvereinbarung mit den Vereinen Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und "Frau Sucht Gesundheit" (Trägerin der Frauen_oase) für die Jahre 2010 bis 2013 (Fr. 760'000 für die Aids-Hilfe beider Basel, max. Fr. 320'000 für die frauen_oase). Beide Organisationen engagieren sich seit vielen Jahren im Bereich der Gesundheitsförderung, der Prävention und der Beratung von Betroffenen und besonders gefährdeten Zielgruppen mit der Zielsetzung, weitere HIV-Ansteckungen zu verhindern und Betroffene zu unterstützen. Die Auftragserteilung an die beiden Vereine erfolgt mittels Leistungsvereinbarung.

2. Bericht

2.1. Ausgangslage

Beide Organisationen werden seit vielen Jahren vom Kanton finanziell mitgetragen. Die Aids-Hilfe beider Basel bezieht seit ihrer Gründung (1986) Subventionen des Kantons Basel-Landschaft. Die frauen_oase, die im Jahr 2009 15 Jahre alt geworden ist, wird seit 1995 vom Kanton mitfinanziert.

Der Beitrag aus unserem Kanton an die AHbB betrug in den Subventionsperioden 2002-2005 und 2006-2009 unverändert Fr. 157'000.-- pro Jahr. Der Beitrag an die frauen_oase betrug in der Periode 2002-2005 Fr. 78'000.-- pro Jahr. In der Periode 2006-2009 wurde eine leistungsorientierte Abgeltungskomponente eingeführt. Neben einem Grundbeitrag von 40'000 Franken pro Jahr wird pro Frau aus dem Kanton Basel-Landschaft, die die Dienstleistungen der frauen_oase in Anspruch nimmt, 2'500 Franken ausgerichtet. Zur Berechnung des Verpflichtungskredits wurde mit einem Kostendach von 90'000 Franken pro Jahr gerechnet, was 20 Frauen aus dem Kanton Basel-Landschaft entspricht. Der Kanton Basel-Stadt übernahm seit 2002 Fr. 313'000.-- an die AHbB und Fr. 156'000.-- an die frauen_oase pro Jahr. Dies entspricht im Fall der AHbB der bewährten Aufteilung von rund 2/3 Basel-Stadt und 1/3 Basel-Land entsprechend der Nutzung der Angebote.

Im Fall der frauen_oase hängt die Verteilung zwischen Basel-Stadt und Basel-Land vom Anteil der Frauen aus dem Kanton BL ab, die Leistungen der frauen_oase in Anspruch nehmen (s.u. Tabelle Übersicht Staatsbeiträge seit 2002).

Seit dem Jahr 2006 wird die AHbB vom Kanton Basel-Stadt mit einem zusätzlichen Beitrag von 35'000 Franken zur Verstärkung der Prävention bei der Zielgruppe der homosexuellen Männer unterstützt. Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat diesen zusätzlichen Beitrag mit Beschluss vom 15. März 2006 entgegen dem Antrag der Regierung gesprochen und die Subvention an den Verein entsprechend erhöht, was zu einer leichten Verschiebung der Anteile BS/BL geführt hat. Seit dem Jahr 2007 unterstützt der Kanton Basel-Stadt ferner die im Mai 2007 eingerichtete anonyme Teststelle der AHbB mit Fr. 30'000.-- pro Jahr.

Mit Beschluss vom [23. März 2006](#) bewilligte der Landrat den Verpflichtungskredit (LRV [2006-023](#)) für die Periode 2006-2009 in der Höhe von insgesamt 988'000 Franken gemäss dem Antrag der Regierung.

Übersicht Staatsbeiträge seit 2002 (Franken)

Aids-Hilfe beider Basel

	Periode 2002-2005	Periode 2006-2009
Basel-Landschaft	157'000	157'000
Kanton Basel-Stadt	313'000	348'000 plus 30'000 (seit 2007 für die anonyme Teststelle)
Total	470'000	505'000; ab 2007: 535'000

frauen_oase

	Periode 2002-2005	Periode 2006-2009
Basel-Landschaft	78'000	max. 90'000*
Kanton Basel-Stadt	156'000	156'000
Total	234'000	max. 246'000

* effektive Zahlungen aufgrund der Anzahl Frauen aus BL: 2006: 67'500, 2007: 67'500. 2008: 70'000, 2009: noch offen

2.2. Entwicklung der HIV/Aids-Epidemie seit 2006 und Bedarf nach entsprechenden Angeboten der Gesundheitsförderung, Prävention und Unterstützung Betroffener

Entwicklung der HIV-Epidemie in der Schweiz

Nachdem die Zahl der neu gemeldeten positiven HIV-Tests in der Schweiz in den 1990er Jahren rückläufig gewesen war, stieg sie im Jahr 2002 wieder deutlich an und verharrte zunächst auf einem auch im Vergleich mit anderen westeuropäischen Ländern hohen Niveau. Hinter dieser mehr oder weniger stabilen Gesamtzahl verbargen sich seit 2005 zwei deutlich verschiedene Trends: eine Abnahme in der Gruppe heterosexuell angesteckter Personen und eine Zunahme bei Männern mit gleichgeschlechtlichen Sexualpartnern.

Wie in den meisten Industriestaaten begann sich HIV in der Schweiz wahrscheinlich bereits in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts auszubreiten. Der erste Aidsfall (retrospektiv diagnostiziert) wurde 1981 bekannt. Danach stieg die Zahl der an Aids Erkrankten schnell bis auf über 700 Fälle pro Jahr an, wobei zunächst vor allem Männer mit gleichgeschlechtlichen Sexualpartnern und Drogen injizierende Personen betroffen waren, während die heterosexuellen Übertragungen erst Mitte der 1980er Jahre deutlich zunahmen.

Die Trendwende setzte bei den Aids-Erkrankungen Mitte der 1990er Jahre ein. Nach 1995 ermöglichten antiretrovirale Kombinationstherapien, bei einer wachsenden Zahl HIV-infizierter und aidskranker Personen das Fortschreiten der Krankheit stark zu verlangsamen. In der Folge sank die Zahl der Aids-Neuerkrankungen und der Todesfälle für mehrere Jahre kontinuierlich, um sich schliesslich bei etwas mehr als 200 Fällen pro Jahr zu stabilisieren.

Nach einer vorübergehenden Stabilisierung der Gesamtzahl neuer HIV-Diagnosen zeigte sich seit 2006 wieder eine leicht steigende Tendenz. Dahinter verbirgt sich ein starker Anstieg bei homosexuellen und bisexuellen Männern ("Men having sex with men"), die teilweise durch Abnahmen in den anderen Gruppen kompensiert wurde.

Vor allem bei Homosexuellen, war der Anteil der Primoinfektionen, also der Fälle in der initialen, akuten Phase der HIV-Infektion, im Vergleich zu anderen Gruppen besonders hoch und steigend. Das gleiche gilt auch für den Anteil der Fälle in dieser Gruppe, bei denen in den letzten zwei Jahren noch eine andere Geschlechtskrankheit diagnostiziert worden war. Dies sind Hinweise darauf, dass das Risikoverhalten in den letzten Jahren zugenommen hat, ähnlich wie es auch in anderen westeuropäischen Ländern festgestellt wurde. (Quelle Bundesamt für Gesundheit 2009, s.a. Anhang 1: HIV und Aids in der Schweiz: Eckdaten 2008)

In den beiden Basel bewegen sich die gemeldeten neuen HIV-Diagnosen jährlich zwischen 30 bis 50. Zwischen Mai 2008 und Mai 2009 waren in BS 34 und in BL 16 neue HIV-Infektionen gemeldet worden. Seit Beginn der Epidemie wurden in den beiden Basel total 1620 Fälle registriert. Von diesen Neuinfektionen sind in unserer Region hauptsächlich homosexuelle Männer, Migrantinnen und Migranten und heterosexuelle erwachsene Schweizerinnen und Schweizer mit wechselnden Sexualpartnerinnen und -partner betroffen.

Globale Entwicklung

Gemäss den Schätzungen von UNAIDS (HIV/Aids-Programm der Vereinten Nationen) lebten Ende 2007 weltweit 33,2 Millionen Menschen mit einer HIV-Infektion. Im Jahr 2007 steckten sich 2,5 Millionen Menschen neu mit HIV an und 2,1 Millionen starben an Aids.

Viele Entwicklungsländer sind nach wie vor bei weitem am stärksten von der Epidemie betroffen, darunter vor allem die in Afrika südlich der Sahara gelegenen Länder. Ende 2007 lebten dort über zwei Drittel der Menschen mit HIV oder Aids. Obwohl es in einzelnen Ländern dieser Region Anzeichen dafür gibt, dass sich die HIV-Prävalenz stabilisiert hat oder leicht abnimmt (Kenya, Zimbabwe, Südafrika), war vor allem in den südlichen Ländern noch jede sechste jugendliche oder erwachsene Person mit HIV infiziert. In diesen Ländern wird HIV in den allermeisten Fällen auf heterosexuellem Weg verbreitet.

UNAIDS schätzt, dass in Asien Ende 2007 4,9 Millionen Menschen mit HIV infiziert waren, davon über die Hälfte in Indien. Die höchsten Prävalenzen werden in Südost-Asien beobachtet. In Myanmar, Thailand und Kambodscha scheinen die Prävalenzen eher abzunehmen, während sie vor allem in Indonesien und Vietnam stark zunehmen (Quelle: Bundesamt für Gesundheit, 2009)

Andere sexuell übertragbare Infektionen

In der Schweiz wie auch in anderen europäischen Ländern beobachtet man in den letzten Jahren einen Anstieg von sexuell übertragbaren Infektionen (STI=Sexually Transmitted Infection), insbesondere auch unter homosexuellen Männern¹. Dazu zählen Syphilis, Gonorrhoe (Tripper) oder Chlamydien. HIV wird leichter übertragen, wenn im Bereich der Genitalschleimhäute entzündliche Veränderungen vorliegen. D.h. HIV-negative Menschen mit einer Geschlechtskrankheit haben ein höheres HIV-Infektionsrisiko und HIV-positive Menschen mit einer Geschlechtskrankheit sind ansteckender als HIV-positive ohne zusätzliche Geschlechtskrankheit. Die Zunahme der Infektionen mit STI's hat demnach auch eine wesentliche Auswirkung auf das Risiko eine HIV-Übertragung und muss in Prävention, Beratung und Therapie mitberücksichtigt werden.

¹ BAG Bulletin, Nr. 8, 2008

Nationales HIV-Aids-Programm²

Die Angebote der Aids-Hilfe beider Basel und der frauen_oase stützen sich auf das Nationale HIV/Aidsprogramm des Bundesamtes für Gesundheit. Das nationale HIV-Aids-Programm ist für die Jahre 2004-2008 entwickelt worden. Kürzlich hat der Bundesrat die Verlängerung um zwei Jahre bis und mit 2010 beschlossen. Es ist nicht davon auszugehen, dass das Folgeprogramm ab 2011 grundlegende Änderungen erfährt. Ferner ist unbestritten, dass der Bund ein Folgeprogramm beschliessen wird.

Schlussfolgerung in Bezug auf die Entwicklung der Epidemiologie

Die Thematik HIV/Aids ist auch mehr als 20 Jahre nach ihrem erstmaligen Auftreten von grosser Aktualität, auch wenn sie nicht mehr jeden Tag für Schlagzeilen sorgt. Aids ist zu einer behandelbaren, aber immer noch nicht heilbaren Krankheit geworden. Eine Infektion mit HIV stellt für die betroffene Person noch immer eine grosse Krise in ihrem Leben dar. Nach wie vor ist es unabdingbar, in die Prävention von Neuübertragungen und in die Information von Jugendlichen (v.a. in Schulen) zu investieren. Das Bundesamt für Gesundheit schätzt, dass bei jeder Neuinfektion mit HIV mit Kosten von mehr als Fr. 630'000.-- zu rechnen ist.

Besonderer Anstrengungen bedarf in Zukunft die Prävention in der Zielgruppe der homosexuellen Männer. Die Entwicklung der Epidemie in dieser Zielgruppe macht deutlich, dass die bisherigen Bemühungen noch zu wenig gegriffen haben. Ferner sind die besorgniserregende Zunahme anderer sexuell übertragbarer Infektionen und ihr Zusammenhang mit HIV-Übertragungen besonders zu beachten.

In unserer Region leben rund 1200 Menschen mit dem Virus. Aufgrund der medizinischen Behandlungsmöglichkeiten ist die Lage dieser Menschen besser als früher. Sie haben eine längere Lebenserwartung. Das heisst aber auch, dass es in unserer Region mehr Menschen mit HIV oder Aids mit Beratungs- und Unterstützungsbedarf gibt. HIV-positive Menschen mit gutem sozialem Netz brauchen weniger oder nur kurzfristig zusätzliche Unterstützung im Vergleich zu jenen, die sich in labilen Lebenslagen befinden. Es ist deshalb sehr wichtig, frühzeitig stabilisierende Beratung anzubieten, damit Menschen mit HIV ihr soziales Netz nicht verlieren und integrierte, produktive Mitglieder der Gesellschaft bleiben.

2.3. Die Vereine Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und "Frau Sucht Gesundheit" (FSG)

Beide Organisationen sind Vereine im Sinne von Art 60 ff ZGB mit Sitz in Basel-Stadt.

Aids-Hilfe beider Basel (AHbB)

Die AHbB ist ein privatrechtlich organisierter, politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der sich als Fachorganisation mit eigenständiger Dienstleistung im Bereich HIV und Aids öffentlich engagiert.

Die Angebote der AHbB stehen allen Interessierten offen, betont wird die Hilfe zur Selbsthilfe. Als Informationsdrehscheibe und Koordinationsstelle fördert die AHbB die Vernetzung der problemspezifischen Interessen und Aktivitäten.

² NHAP 2004-2008, verlängert bis 2010, s. http://www.bag.admin.ch/hiv_aids

Der Verein wird von einem Vorstand mit zurzeit neun Mitgliedern geleitet. Präsident ist seit Mai 2008 Otto Schmid. Die Geschäftsleitung hat seit August 2008 Daniel Stolz inne. Er war zuvor während sieben Jahren Präsident der Aids-Hilfe beider Basel. Das Team der AHbB besteht aus 7 in Teilzeit angestellten Mitarbeitenden. Für die zielgruppenspezifischen Aufgaben werden rund 25 weitere Personen im Stundenlohn beschäftigt.

Die AHbB ist Mitglied der Aids Hilfe Schweiz und der ZEWO.

"Frau Sucht Gesundheit"

Der Verein "Frau Sucht Gesundheit" betreibt seit 1994 die Anlauf- und Beratungsstelle frauen_oase für drogenabhängige, sich prostituierende Frauen. Diese bietet Beratung und medizinische Versorgung an und unterstützt nicht nur drogenabhängige Frauen, sondern leistet Gesundheitsförderung und Prävention für die gesamte Bevölkerung der Region, insbesondere für die grosse Anzahl von Freiern und deren Umfeld. Die frauen_oase ist die einzige frauenspezifische Einrichtung im Raum Basel, die sich für den Schutz vor Ansteckung mit HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten einsetzt.

Der Zweckartikel des Vereins lautet: "Der Verein bezweckt die Gesundheitsförderung von sozial benachteiligten Frauen. Insbesondere will der Verein im Sinne der Aids-Prävention die Anlaufstelle 'frauen_oase' betreiben, deren Zielsetzung es ist, Frauen, die sich aufgrund ihrer Abhängigkeit gezwungen sehen, ihren Drogenkonsum durch Prostitution zu finanzieren, Unterstützung zu gewährleisten. Der Verein strebt zugunsten der Gesundheitsförderung die Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen an."

Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern. Präsidentin ist Frau Annelis Bernhard.

Die frauen_oase beschäftigt drei Mitarbeiterinnen und eine Leiterin, die in Teilzeit angestellt sind. Fünf Springerinnen, eine Ärztin und eine Reinigungsfrau werden im Stundenlohn bezahlt. Der Verein FSG hat in Teilzeit eine Leiterin Koordination und Fundraising angestellt, die 20% ihrer Arbeitszeit für administrative Arbeiten der frauen_oase verwendet.

2.4. Die Leistungen der Vereine und ihre Nutzung

Aids-Hilfe beider Basel (AHbB)

Telefonberatung

Die Telefonberatung ist ein niederschwelliges Informationsangebot. Sie erfolgt auf Wunsch anonym.

Die telefonischen Beratungen werden an drei Tagen während 3 Stunden und an zwei Tagen während 6,5 Stunden angeboten. Gegenüber der Vorperiode ist dies eine leichte Reduktion der Leistung, die aber aufgrund des leichten Rückgangs an Anrufen zu rechtfertigen ist. Im Jahr 2008 wurden 147 telefonische Beratungen für Personen aus dem Kanton Basel-Landschaft durchgeführt (BS: 238 Beratungen). Stark zugenommen haben die Beratungen im Zusammenhang mit den Anmeldungen für den anonymen Aids-Test (2008 insgesamt 1029 Anmeldungen BS und BL).

Persönliche Beratung

In der persönlichen Beratung können insbesondere Menschen mit HIV und Aids vertiefte Informationen erhalten und die nächsten Schritte klären. Ein grosses Schwergewicht der Beratung wird in die Hilfe zur Selbsthilfe gelegt. Beratungsinhalte sind Bewältigung von Alltagsproblemen, frühzeitiges Reagieren auf depressive Zustände, persönlicher Umgang mit der Infektion, zwischenmenschliche Beziehungen, konsequentes Einhalten der Safer-Sex-Regeln, Rechts- und Versicherungsfragen, finanzielle Notsituationen. Die Anzahl der Klientinnen und Klienten ist mit 149 im Jahr 2008 stabil hoch geblieben. Im Jahr 2008 nutzen 66 neue Klientinnen und Klienten das Angebot. Die Anzahl der Beratungen ging jedoch zurück. Für Personen mit Wohnort BL wurden im Jahr 2008 98 Beratungen durchgeführt (BS 328 Beratungen).

Fachberatung

Die Aids-Hilfe beider Basel ist in der Region das Kompetenzzentrum zu Information, Beratung und Prävention rund um HIV und Aids. Für medizinische Therapien wird an Ärztinnen und Ärzte verwiesen. Die Fachberatungen richten sich an Personen, die das Wissen an Drittpersonen weitergeben, z.B. Lehrpersonen, Auszubildende, Personen mit Erziehungs- oder Beratungsfunktionen. Die Fachberatungen werden telefonisch oder im persönlichen Gespräch durchgeführt. Die AHbB pflegt aktiv den Kontakt mit anderen Fachstellen in der Region. Für Fachpersonen aus dem Kanton BL wurden im Jahr 2008 121 Beratungen durchgeführt (BS 169 Beratungen). Auf das Führen einer Bibliothek soll in Zukunft aus Kostengründen verzichtet werden. Fachpersonen können sich heute gut über das Internet die notwendigen Informationen beschaffen.

Aus- und Weiterbildungen

In den auf das Thema und die jeweilige Zielgruppe zugeschnittenen Weiterbildungsangeboten wird eine Verbreiterung des Wissens angestrebt. Es bestehen einerseits Angebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie Lehrpersonen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Polizei, Spitex etc. und andererseits werden Einsätze in Schulklassen angeboten. Im Jahr 2008 fanden im Kanton BL 20 Anlässe für Fachpersonen, 42 Einsätze in Schulen der Sekundarstufe I und 12 in Schulen der Sekundarschule II statt.

Das Konzept für die Einsätze in Schulklassen im Kanton befindet sich gegenwärtig in Überarbeitung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die von der AHbB angebotenen Einsätze an den Schulen sowohl von den Schülerinnen und Schülern wie auch von den Lehrpersonen sehr geschätzt werden, dass aber einerseits das vertraglich festgelegte Kontingent von 60 Klasseneinsätzen pro Jahr oft nicht ausreichte und dass andererseits der Finanzierungsmodus (Subvention durch Leistungsvereinbarung Kanton, Beitrag der Schule, Defizitdeckung AHbB) aufwändig ist und das Angebot relativ hochschwellig macht. Gerade Schulen mit hohem Bedarf an Präventionsangeboten (v.a. Sek. I) beklagten die Kosten, die das Präventionsbudget der Schulen für einen Jahrgang praktisch aufbrauchten.

Ziel der Schuleinsätze soll es sein, im Kanton Basel-Landschaft die Schulen darin zu unterstützen, dass alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit auf der Sekundarstufe I, also bevor sie sexuell aktiv werden, Informationen zu HIV und Aids erhalten. Die letzte HIV-Evaluation an den Schulen (2006³) hat ergeben, dass ein zusätzlicher Effort notwendig ist, um dieses Ziel zu erreichen. Trotz Obligatorium fand in 10% der Klassen keine Information zu HIV/Aids statt und 50% der Klassen erhielten nicht die vorgeschriebenen 6 Lektionen in der 6. oder 7. Klasse. Das Wissen der Schülerinnen und Schüler zu HIV und Aids kann zwar als recht gut bezeichnet werden, das Ziel von nahezu 100% richtig beantworteten Fragen ist aber nicht erreicht. Besonders auffällig

³ Evaluation der Aids-Prävention, Amt für Volksschulen, 2006

ist, dass Schülerinnen und Schüler im Niveau A deutlich weniger über HIV und Aids wissen, als Schülerinnen und Schüler in den Niveaus E und P.

In den Jahren 2008 und 2009 wurde deshalb mit einem zusätzlichen Vertrag (ausserhalb des Verpflichtungskredits 2006-2009) ein neues System erprobt: Für Schulen der Sekundarstufe I wird das Angebot ohne weitere Kosten angeboten, Schulen der Sekundarstufe II bezahlen hingegen den vollen (jedoch auch nicht ganz kostendeckenden) Betrag. Die Schulen, auch diejenigen der Sekundarschule II nahmen diese Änderung gut auf. Es wurde ein Kontingent von zusätzlichen 20 Klassen vereinbart. Dieses Ziel konnte im ersten Jahr nicht erreicht werden, im Jahr 2009 hat sich die Änderung jedoch etabliert und bis im Mai 2009 wurden bereits 60 Einsätze gebucht. Das neue System soll deshalb in den Vertrag für die Periode 2010-2013 integriert werden, das Kontingent von 80 Klassen kann jedoch aufgrund finanzieller Überlegungen nicht ganz gehalten werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Koordination

Die Bevölkerung in der Region wird mit Aktionen zum Welt-Aids-Tag, Medienberichten und Versand des Jahresberichtes regelmässig zu HIV/Aids-relevanten Themen informiert.

Die AHbB hat im Raum Basel die Koordination verschiedener Netzwerke im Bereich HIV und Aids inne.

Aidsprävention im Sexgewerbe (für Frauen)

Mediatorinnen verschiedener sprachlicher und kultureller Herkunft überbringen ihren Landsfrauen, die im Sexgewerbe arbeiten, die relevanten Informationen zu HIV/Aids, anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie Präventionsmaterial.

MSM („men having sex with men“)

Ein Mitarbeiter der AHbB besucht regelmässig die verschiedenen kommerziellen Lokale, Saunen und Treffs der Schwulenszene und ist an speziellen Anlässen präsent. Er verteilt Präventionsmaterial, informiert zu HIV und Aids und motiviert zu konsequentem Schutzverhalten.

Gesundheit und Migration

Mediatorinnen und Mediatoren v.a. aus der Sub-Sahara-Region informieren Menschen aus ihrem Kulturkreis über HIV und Aids (z.B. in Asylheimen, kulturellen Treffpunkten, Deutschkursen etc.).

Im Jahr 2008 konnten mit den zielgruppenspezifischen Angeboten insgesamt 6581 Kontakte hergestellt werden.

Weitere Aktionen wie die Aktion „Don Juan“ (Prävention für Freier) werden angeboten, sofern Drittmittel generiert werden können. Weitere Angebote für Betroffene wie Massage und der Treff „Happy Hours“ werden vollumfänglich aus Mitteln des Vereins finanziert.

Anonymes HIV/Aids-Test- und Beratungsangebot („VCT: Voluntary counselling and testing“)

Seit Mai 2007 bietet die AHbB in Zusammenarbeit mit einer benachbarten Arztpraxis ein anonymes HIV-Testangebot an. Dieses Angebot wurde aufgebaut, nachdem die Universitätsklinik Basel die entsprechende Dienstleistung eingestellt hatte.

Das Angebot besteht in einem HIV-Schnelltest und in einer standardisierten Beratung von 30 Minuten Dauer (für Personen mit hohem Risiko 60 Minuten). Der Beitrag der Klientinnen und Klienten an die Kosten beträgt Fr. 50.--. Das VCT-Konzept wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) entwickelt und wird heute in der Schweiz in verschiedenen Städten angeboten. An den Kosten für die ersten Betriebsjahre beteiligten sich das BAG und der Kanton Basel-Stadt. Der Kanton Basel-Landschaft beteiligte sich bisher nicht am Angebot, da für die Bevölkerung im

Kanton ein anonymes Testangebot im Kantonsspital Liestal vorhanden ist. Es basiert auf einem anderen Konzept (ohne standardisierte Beratung) und wird heute jedoch wenig nachgefragt.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 924 Tests und Beratungen durchgeführt. Bei 5 Personen wurde eine vorher nicht bekannte HIV-Infektion festgestellt. 302 Personen, die das Angebot in Anspruch nahmen, stammen aus dem Kanton BL (entspricht 33%). Das Angebot entspricht demnach einem Bedürfnis der Bevölkerung, auch aus dem Kanton Basel-Landschaft, obwohl sich die Teststelle im Kleinbasel befindet. Die Auslastung der Teststelle übertraf die Erwartungen der AHbB bei weitem.

"Frau Sucht Gesundheit"

Durch die Prostitution sind die Frauen neben ihrer Sucht vielen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Sie setzen sich zusätzlich der Gefahr von Ansteckungen und Infektionen aus. Noch immer gibt es trotz entsprechender Kampagnen Freier, die für ungeschützte sexuelle Praktiken mehr Geld anbieten und sich damit auch selber gefährden.

Die frauen_oase bietet ein umfassendes Informations- und Behandlungsangebot für die Zielgruppe der sich prostituierenden, drogenkonsumierenden Frauen an:

- Psychosoziale Begleitung und Beratung

Die frauen_oase bietet einen Schutzraum für die Frauen auf dem Drogenstrich und andere süchtige Frauen an, die sie für Gespräche untereinander und mit den Mitarbeiterinnen nutzen können. Die Anlaufstelle ist an vier Tagen pro Woche von 19 Uhr bis 24 Uhr geöffnet. Männer haben keinen Zutritt. Um den Schutz aufrechterhalten zu können, wird die Adresse der frauen_oase nicht öffentlich publiziert. Die Frauen erhalten die Adresse in sozialen Institutionen, durch die aufsuchende Sozialarbeit der frauen_oase oder durch Mund zu Mund-Propaganda. Nach Gewalterfahrungen leistet die frauen_oase Krisenintervention. Ferner werden weiterführende Beratungen und Begleitungen der Frauen für ihre tägliche Lebensgestaltung, im Sinne einer Triage zu den zuständigen Beratungsstellen und Institutionen, angeboten. Viele der von der frauen_oase betreuten Frauen haben neben ihrer Suchterkrankung auch eine weitere psychische Erkrankung (z.B. Persönlichkeitsstörung, depressive Störung, Schizophrenie, Angsterkrankung). Diese Frauen haben häufig weitere Probleme wie Obdachlosigkeit oder das Fehlen eines sozialen Netzes und mangelnde soziale Unterstützung. Durch intensive Beziehungsarbeit versucht die frauen_oase, diese Frauen zu stabilisieren und das Selbstvertrauen zu stärken, damit sie sich gegen Forderung von Freiern nach ungeschütztem Sex durchsetzen können.

- Rechtsberatung

Oft geraten die Frauen in Konflikt mit der Polizei oder Behörden. In diesen und auch in anderen rechtlichen Fragen des Lebens bietet die frauen_oase juristische Beratung oder die Vermittlung an eine Juristin.

- Materielles Angebot

In der frauen_oase erhalten die Besucherinnen kleine Mahlzeiten und warme oder kalte Getränke. Es steht eine Dusche und eine Waschmaschine zur Verfügung. Spritzenmaterial und Kondome werden kostenlos abgegeben.

- Medizinische Beratung

Die Besucherinnen erhalten im Rahmen der Prävention vor HIV, Hepatitis, sexuell übertragbarer Krankheiten und frauenspezifischer Risiken Information und Beratung. Bei Abszessen und Verletzungen wird medizinische Erstversorgung geleistet. Zweimal pro Monat ist eine Ärztin anwesend. Dieser niederschwellige Zugang wird sehr geschätzt, denn aus Erfahrung suchen die Besucherinnen der Frauen_oase nur selten oder zu spät eine Ärztin oder einen Arzt auf. Die Sucht dieser Frauen führt zu einer mangelnden Selbstfürsorge. Schmerzen und andere Veränderungen des Körpers werden vermindert wahrgenommen.

- Gesundheitsförderungsangebote

Während in der Gründungszeit der frauen_oase die Prävention vor HIV-Ansteckung durch sog. "Schadensminderung" bei Drogenabhängigen im Vordergrund stand, hat sich der ganze Bereich im Sinn des 4-Säulen-Modells "Prävention-Therapie-Schadensminderung/Überlebenshilfe-Repression" weiterentwickelt. Nachdem nun eine gute Basis der Schadensminderung und Überlebenshilfe für Drogenabhängige in der Region Basel vorhanden ist, kann auf dieser Struktur aufgebaut werden, und es können auch Angebote zur Verbesserung des Gesundheitszustandes entwickelt werden. Der Gesundheitszustand ist eng verbunden mit den Möglichkeiten der sich prostituierenden Frauen, sich selbst zu schützen und möglicherweise auch den Ausstieg aus Sucht und Prostitution zu schaffen.

Die frauen_oase bietet hierzu spezifische Beratungen und Aktionswochen an (z.B. zu Themen wie sexuell übertragbare Infektionen, Hepatitis C, Menopause, Osteoporose, Zähne, Schwangerschaft etc.).

Die frauen_oase betreut jährlich zwischen 80 und 100 Frauen. Seit September 2000 hat sich die Zahl der registrierten Frauen von 248 auf 470 erhöht. Der überwiegende Anteil der Besucherinnen gibt als Wohnort den Kanton Basel-Stadt an. Seit 2006 besuchten 10 bis 11 Frauen mit Wohnort Kanton Basel-Landschaft regelmässig die frauen_oase. Die Anzahl der Besuche pro Jahr ist seit mehreren Jahren ziemlich stabil (s. Tabelle). Im Jahr 2008 wurden 1698 Besuche von insgesamt 89 Frauen registriert. D.h. eine Frau besucht die frauen_oase durchschnittlich 19-mal pro Jahr. Pro Öffnungstag besuchen durchschnittlich 10 Frauen die Anlaufstelle.

Ausserhalb der Öffnungszeiten erhalten die Frauen weitergehende Beratung und Begleitung. Im Jahr 2008 wurden 83 solcher Beratungen und Begleitungen durchgeführt.

Anzahl Besuche 2004-2008

2004	2005	2006	2007	2008
1599	1735	1572	1611	1698

Die klientinnenbezogenen Dienstleistungen nehmen 77% der Arbeitszeit in Anspruch. Je zweimal pro Monat suchen die Mitarbeiterinnen der frauen_oase den Drogenstrich ("Claramätteli") und die Kontakt- und Anlaufstellen auf.

Vernetzung findet mit den Institutionen der Suchthilfe, der Gassenarbeit und der Aids-Hilfe, dem "runden Tisch Prostitution", Beratungsstellen im Sexgewerbe statt.

Die frauen_oase hat den bisherigen Leistungsvertrag jeweils vollumfänglich erfüllt. Die Berichterstattung ist umfassend und transparent. Jährlich finden Reportinggespräche zwischen der zuständigen Direktion mit dem Vereinsvorstand und der Geschäftsleiterin statt.

Als Kostendach für die Subvention wurde für die Periode 2006-2009 mit jährlichen Besuchen von max. 20 Frauen aus dem Kanton Basel-Landschaft gerechnet. Diese Anzahl hat sich für diese

Periode als zu hoch erwiesen. Für die nächste Vertragsperiode hat die zuständige Direktion die frauen_oase darin bestärkt, sich noch stärker mit den Institutionen der Suchthilfe im Kanton Basel-Landschaft zu vernetzen, um möglichst alle süchtigen Frauen in der Region zu erreichen, die sich prostituieren. In Planung sind Informationsveranstaltungen zu Themen der Gesundheitsförderung für Frauen in Kooperation mit Institutionen des Kanton BL, die von Mitarbeiterinnen der frauen_oase durchgeführt werden.

2.5. Rechtsgrundlagen und Einbettung des Angebots in das Rahmenkonzept der Gesundheitsförderung 2006-2010

Rechtsgrundlagen

Die Beitragsleistungen an die Organisationen AHbB und frauen_oase beruhen auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 18. Dezember 1970 (Stand am 2. Juni 2005) sowie auf dem Gesundheitsgesetz vom 20. Februar 2008 (SGS 901, §§ 59 und 61).

Rahmenkonzept Gesundheitsförderung 2006-2010

Die Leistungsverträge mit den beiden Organisationen werden im Rahmenkonzept der Gesundheitsförderung 2006-2010 (LRV [2006/092](#)) dem „Grundprogramm“ zugeteilt.

2.6. Kosten und Finanzierung

Aids Hilfe beider Basel

Die Erfolgsrechnung der AHbB weist im Jahr 2008 ein Defizit von Fr. 59'585.56 aus. Einem Ertrag von Fr. 886'117.75 steht ein Aufwand von Fr. 928'910.47 gegenüber. Fr. 16'792.84 wurden in zweckgebundene Fonds für Projekte zugewiesen. Das Vereinsvermögen per 31.12.2008 belief sich auf Fr. 350'702.52. Der Anteil des Kantons Basel-Landschaft am gesamten Ertrag beträgt 18%, der Anteil des Kanton Basel-Stadt 39%. Der Verein generierte im Jahr 2008 Fr. 72' 269.75 an Mitgliederbeiträgen und Spenden, weitere Beiträge kommen von Stiftungen und Privatpersonen in der Höhe von Fr. 177'867.30.

Das Budget der AHbB für die Jahre 2010-2013 geht von einem über die Jahre leicht ansteigenden Aufwand aus (Teuerung, Lohnanpassungen). Da die beiden Kantone im Rahmen der Verhandlungen signalisiert haben, dass eine wesentliche Erhöhung des bisherigen Staatsbeitrags mit Ausnahme der Abgeltung spezifischer Leistungen nicht möglich ist, hat die AHbB eine Überprüfung ihrer Angebote vorgenommen und eine Verzichtsplanung durchgeführt. Dies hat zur Folge, dass in der kommenden Periode weniger Leistungen angeboten werden können. Konkret werden bei den Angeboten telefonische und persönliche Beratungen und Gesundheit und Migration (Reduktion der Anzahl angestellter Mediatorinnen und Mediatoren, Konzentration auf die Population aus der Sub-Sahara-Region) Einsparungen vorgenommen. Auf das Angebot einer Dokumentation zu HIV/Aids für Fachpersonen wird verzichtet (s.a. 2.7. Eckwerte der Leistungsaufträge).

Hingegen soll das Angebot für Schulen im Kanton BL vollständig in den Leistungsauftrag integriert werden. Neu soll sich der Kanton ferner auch am Angebot der anonymen Teststelle beteiligen, da dieses offenbar auch einem Bedürfnis von Menschen aus dem Kanton BL entspricht (= 2/3 Kanton BS, 1/3 Kanton BL, dies entspricht der Verteilung der Kundschaft auf die beiden Kantone).

Budget 2010-2013 (Franken)

	2010	2011	2012	2013
Ausgaben	977'900	1'002'100	1'026'800	1'052'200
Subventionen BS	378'000	378'000	378'000	378'000
Subventionen BL	190'000	190'000	190'000	190'000
Entgelte	162'000	162'000	162'000	162'000
Defizit	247'900	272'100	296'800	322'200
Beitrag AHbB	224'900	227'300	229'300	230'900
Vermögensabbau	23'000	44'800	67'500	91'300
freies Vermögen	300'000	277'000	232'200	164'700

Ausgaben nach Personalaufwand und Sachaufwand getrennt

	2010	2011	2012	2013
Personalaufwand	664'900	683'200	701'900	721'200
Betriebsaufwand	295'000	300'900	306'900	313'000
	959'900	984'100	1'008'800	1'034'200

frauen_oase

Die Erfolgsrechnung des Vereins Frau Sucht Gesundheit präsentiert sich im Jahr 2008 wie folgt:

Einem Aufwand von Fr. 425'084.16 steht ein Ertrag von Fr. 429'856.55 gegenüber. Die Subventionen der Kanton Basel-Stadt (Fr. 156'000.--) und Basel-Landschaft (Fr. 65'000.--) machen 51% des Ertrags aus. Die restlichen 49% werden im Wesentlichen durch Spenden (Fr. 192'887.05) und Mitgliederbeiträge (Fr. 11'3070.--) generiert. Dies ist für einen kleinen Verein wie "Frau Sucht Gesundheit" eine beachtliche Leistung.

Das Bilanztotal des Vereins beträgt per 31.12. 2008 Fr. 113'056.11.

Das Budget 2009 rechnet mit einem Ertrag von Fr. 368'500.-- und mit einem Aufwand von 434'300.--. Das heisst, es wird mit einem Defizit von Fr. 65'800.-- gerechnet. Es wird insbesondere davon ausgegangen, dass es bei etwa gleichbleibendem Aufwand im Jahr 2009 nicht mehr möglich sein wird, das Spendenniveau der Vorjahre zu halten.

Erfolgsrechnung 2004-2008 (Franken)

	2004	2005	2006	2007	2008
Ertrag					
Subvention BS	156'000	156'000	156'000	156'000	156'000
Subvention BL	78'000	78'000	67'500	67'500	65'000
Mitgliederbeiträge, weitere Beiträge	6'890	7'890	10'200	10'990	11'370*
Spenden	122'109	167'397	124'773	205'436	192'887
übriger Ertrag	4'352	4'075	3'429	3'774	3'611
Total Ertrag	367'351	413'362	361'902	443'700	428'868
Aufwand					
Aufwand Klientinnen (v.a. Material)	10'613	7'490	8'382	8'307	9'002
Personalaufwand	309'361	325'655	315'634	341'592	361'310
Betriebsaufwand	63'739	68'027	54'501	90'991	53'784
Total Aufwand	383'713	401'172	378'517	440'890	424'096
Erfolg	-16'362	12'190	-16'615	2'809	4'772

Budget 2010-2013 (Franken)

	2010	2011	2012	2013
Ertrag				
Mitgliederbeiträge	6'000	6'000	6'000	6'000
Matronats- und Patronatsbeiträge	4'000	4'000	4'000	4'000
Spenden	140'000	140'000	140'000	140'000
übriger Ertrag	2'500	2'500	2'500	2'500
Total Ertrag (ohne Subventionen BS/BL)	152'500	152'500	152'500	152'500
Aufwand				
Aufwand Klientinnen (v.a. Material)	8'000	8'000	8'000	8'000
Personalaufwand	372'000	383'000	394'000	401'500
Betriebsaufwand	62'100	63'100	64'100	65'100
Total Aufwand	442'100	454'100	466'100	474'600
Erfolg (ohne Subventionen BS/BL)	- 289'600	- 301'600	- 313'600	- 322'100

Der Verein Frau Sucht Gesundheit beantragt von den Kantonen folgende Subventionen für die Jahre 2010-2013 (Franken)

	2010	2011	2012	2013
Basel-Stadt	200'600	209'900	219'300	228'600
Basel-Landschaft	87'500	89'200	90'800	92'500
Total	288'100	299'100	310'100	321'100

In der Subventionsperiode 2002-2005 betrug der Staatsbeitrag des Kantons Basel-Landschaft Pauschal Fr. 78'000.--. Ab 2006 wurde der pauschale Beitrag durch einen zweigeteilten Beitrag entrichtet: Zum einen durch einen Sockelbeitrag als Pauschale in der Höhe von Fr. 40'000.-- pro Jahr plus pro Besucherin aus dem Kanton Basel-Landschaft eine Pauschale von Fr. 2500.- pro Jahr. Dieses Modell bewirkte für die Jahre 2006-2008 Zahlungen des Kantons in der Höhe von 65'000.-- bis 67'500.-- Franken, also eine Reduktion gegenüber der Periode 2002-2005. Das Modell trägt der Tatsache Rechnung, dass im Vergleich zu Basel-Stadt sehr viel weniger Frauen aus dem Kanton BL die frauen_oase aufsuchen. Mit dem Sockelbeitrag von Fr. 40'000.- wird jedoch die Bedeutung der Arbeit der frauen_oase für die ganze Region (z.B. für Freier und ihr Umfeld) honoriert. Dieses Modell hat sich aus Sicht des Regierungsrates bewährt und soll auch für die Periode 2010 bis 2013 beibehalten werden.

Höhe des Staatsbeitrages BL 2010-2013

Grundsätzliches

Die Fortführung der Leistungsaufträge mit den beiden Organisationen betrachtet der Regierungsrat als unbestritten. Beide Organisationen bieten eine langjährige, stabile und für die Region unverzichtbare Dienstleistung an. Beide Organisationen haben zudem in der Vergangenheit bewiesen, dass sie ihre Dienstleistungen der sich verändernden Situation sowohl im Drogen- und Suchtmilieu wie auch in Bezug auf die sich verändernde HIV/Aids-Epidemie anpassen können.

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt wird etwa zeitgleich mit dem Landrat über die Subventionen an die beiden Organisationen entscheiden. Im Fall der frauen_oase hat der Verein eine Erhöhung der Subvention beantragt, die sich in Prüfung befindet, im Fall der AHbB soll der in der Periode 2006-2009 erhöhte Beitrag beibehalten werden.

Aids-Hilfe beider Basel

Da der Kanton Basel-Stadt bereits im Lauf der letzten Vertragsperiode eine Anpassung des Staatsbeitrages an die Aids-Hilfe vorgenommen hat (zusätzlicher Beitrag gemäss Beschluss des Grossen Rates von Fr. 35'000.-- pro Jahr, zusätzlicher Beitrag an die anonyme Teststelle von Fr. 30'000.--) entsteht auf der Seite des Kantons Basel-Landschaft ein gewisser Nachholbedarf, den Staatsbeitrag an den Leistungsbezug anzupassen. Insbesondere beantragt der Regierungsrat, dass sich der Kanton Basel-Landschaft mit einem anteilmässigen Beitrag von Fr. 15'000.-- pro Jahr an der anonymen Teststelle beteiligt. Des Weiteren soll wie bereits erwähnt, das erweiterte Schulangebot in diese Kreditvorlage integriert werden. Diese zweite Erweiterung beträgt ebenfalls Fr. 15'000.-- pro Jahr. Ferner soll der bisherige Grundbeitrag von Fr. 157'000.-- leicht auf 160'000 pro Jahr angepasst werden. Der Beitrag des Kantons wurde seit 2002 nicht erhöht. Dies ergibt gesamthaft einen Beitrag von Fr. 190'000.--. Damit würde auch die bewährte Aufteilung der Staatsbeiträge von 1/3 BL und 2/3 BS wieder hergestellt.

frauen_oase

Dem Antrag der frauen_oase auf einen Staatsbeitrag in der Höhe von durchschnittlich Fr. 90'000.-- pro Jahr für die kommende Vertragsperiode kann der Regierungsrat aus Kostengründen nicht entsprechen. Er beantragt jedoch die Fortführung des bisherigen Modells mit einem Kostendach

von Fr. 80'000.-- pro Jahr. Dies entspricht einem Sockelbeitrag von Fr 40'000.-- pro Jahr und einer geschätzten Anzahl von 16 Frauen aus dem Kanton Basel-Landschaft.

Staatsbeiträge 2010-2013 (Franken)

	2010	2011	2012	2013
Aids-Hilfe beider Basel	190'000	190'000	190'000	190'000
frauen_oase	max. 80'000	80'000	80'000	80'000
Total	270'000	270'000	270'000	270'000

Dies ergibt gesamthaft einen Beitrag von **1'080'000 Franken für die Jahre 2010 bis 2013.**

Die Jahrestanche für das Jahr 2010 ist im Budget unter Profitcenter P22005 eingestellt.

2.7. Eckwerte der zukünftigen Leistungsaufträge

Die finanziellen Eckwerte für beide Organisationen sind auf obiger Seite dargestellt.

Aids Hilfe beider Basel

Die Leistungen der AHbB werden in einem detaillierten Leistungskatalog qualitativ und quantitativ beschrieben, welcher integrierender Bestandteil des Vertrags ist. Er umfasst konkret die Leistungen wie sie unter Punkt 2.4. beschrieben werden. Gegenüber der Vorperiode erfolgt aufgrund einer Überprüfung der Angebote auf Möglichkeiten der Einsparungen eine Reduktion bei der telefonischen Beratung, eine Reduktion in der Dokumentation für Fachpersonen, eine Reduktion in der zielgruppenspezifischen Prävention für Migrantinnen und Migranten. Diese Änderungen können gerechtfertigt werden, dass die telefonischen Beratungsanfragen etwas zurückgegangen sind, Fachpersonen sich heute gut über das Internet Informationsmaterial beschaffen können und Migrantinnen und Migranten – mit Ausnahme von Personen aus der Sub-Sahara-Region – keine spezielle Zielgruppe mehr darstellen. Diesen Reduktionen stehen eine Erweiterung im Bereich des Schulangebots und eine Erweiterung für die Beteiligung des Kantons an der anonymen Teststelle entgegen.

frauen_oase

Der heute geltende Leistungsauftrag soll inhaltlich keine grundsätzliche Änderung erfahren. Er hat sich in der jetzigen Vertragsperiode bewährt. Das Angebot ist unter Punkt 2.4. beschrieben. Als inhaltliche Ergänzung werden neben der klassischen Beratung die Angebote der Gesundheitsförderung aufgenommen.

2.8. Verhältnis zum Regierungsprogramm

Der Staatsbeiträge an die Vereine ist im Regierungsprogramm 2008-2011 unter Punkt 03.07.01 aufgeführt.

2.9. Erfüllung der Voraussetzungen für Subventionen

Die Voraussetzungen für Subventionen gemäss Finanzhaushaltsgesetz § 6 Abs.2 lit. a-d sind wie folgt erfüllt:

a. Rechtliche Grundlage

Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 18. Dezember 1970 (Stand am 2. Juni 2005), Kantonales Gesundheitsgesetz vom 2. Februar 2008 (SGS 901).

b. Nachweis eines öffentlichen Interesses an der Aufgabenerfüllung

Das öffentliche Interesse an der Aufgabenerfüllung ist gegeben. Nach wie vor ist es im öffentlichen Interesse intensive Prävention für die Verhinderung von HIV-Übertragungen zu betreiben und für Betroffene entsprechende Hilfsangebote bereitzustellen.

c. Nachweis, dass eine Aufgabe ohne die Subventionen nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann

Die Aufgabe kann ohne die Subvention nicht erfüllt werden. Sowohl die AHbB wie auch die Frauen_oase generieren einen grossen Anteil der Betriebskosten an Spendengeldern und weiteren Zuwendungen. Diese reichen aber nicht aus, um den vertraglich mit Leistungsverträgen vereinbarten Aufwand zu decken.

d. Gewährleistung der sachgerechten Aufgabenerfüllung durch den Subventionsempfänger

Die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion überwacht die Tätigkeit der AHbB und der frauen_oase. Die vorgesehenen Leistungsvereinbarungen sehen eine umfangreiche Dokumentation der Tätigkeiten vor. Die bisherigen langjährigen Erfahrungen mit den Leistungen beider Organisationen sind positiv.

e. Nachweis angemessener Eigenleistungen des Subventionsempfängers und Nutzung seiner Ertragsmöglichkeiten

Sowohl die AHbB wie auch die frauen_oase nutzen ihre Möglichkeiten der Generierung von Erträgen (z.B: Mitgliederbeiträge, Verkauf von Dienstleistungen) und gehen mit dem Staatsbeitrag sehr haushälterisch um.

3. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, gemäss nachstehendem Entwurf einen Landratsbeschluss zu beschliessen.

Liestal, 7. Juli 2009

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Wüthrich

Der Landschreiber:
Mundschin

Beilage: Entwurf Landratsbeschluss

Entwurf

Landratsbeschluss

betreffend Fortführung der Leistungsvereinbarungen mit der **Aids-Hilfe beider Basel (AHbB)** und dem **Verein Frau Sucht Gesundheit (frauen_oase)** für die Jahre 2010-2013

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Für die Jahre 2010-2013 wird ein Verpflichtungskredit von insgesamt Fr. 1'080'000.-- für die Fortführung der Leistungsvereinbarungen mit der Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und dem Verein Frau Sucht Gesundheit (frauen_oase) bewilligt (Fr. 760'000.-- für die Aids Hilfe beider Basel; Fr. 320'000.-- für die frauen_oase).
2. Die Jahrest tranchen in der Höhe von jeweils Fr. 190'000.-- für die Aids-Hilfe beider Basel und von jeweils maximal Fr. 80'000.-- für die frauen_oase sind für die Jahre 2010, 2011, 2012 und 2013 im Budget auszuweisen
3. Ziffer 1 dieses Beschlusses unterliegt gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Der Präsident:

Der Landschreiber: